

«Eine verrückte Idee»

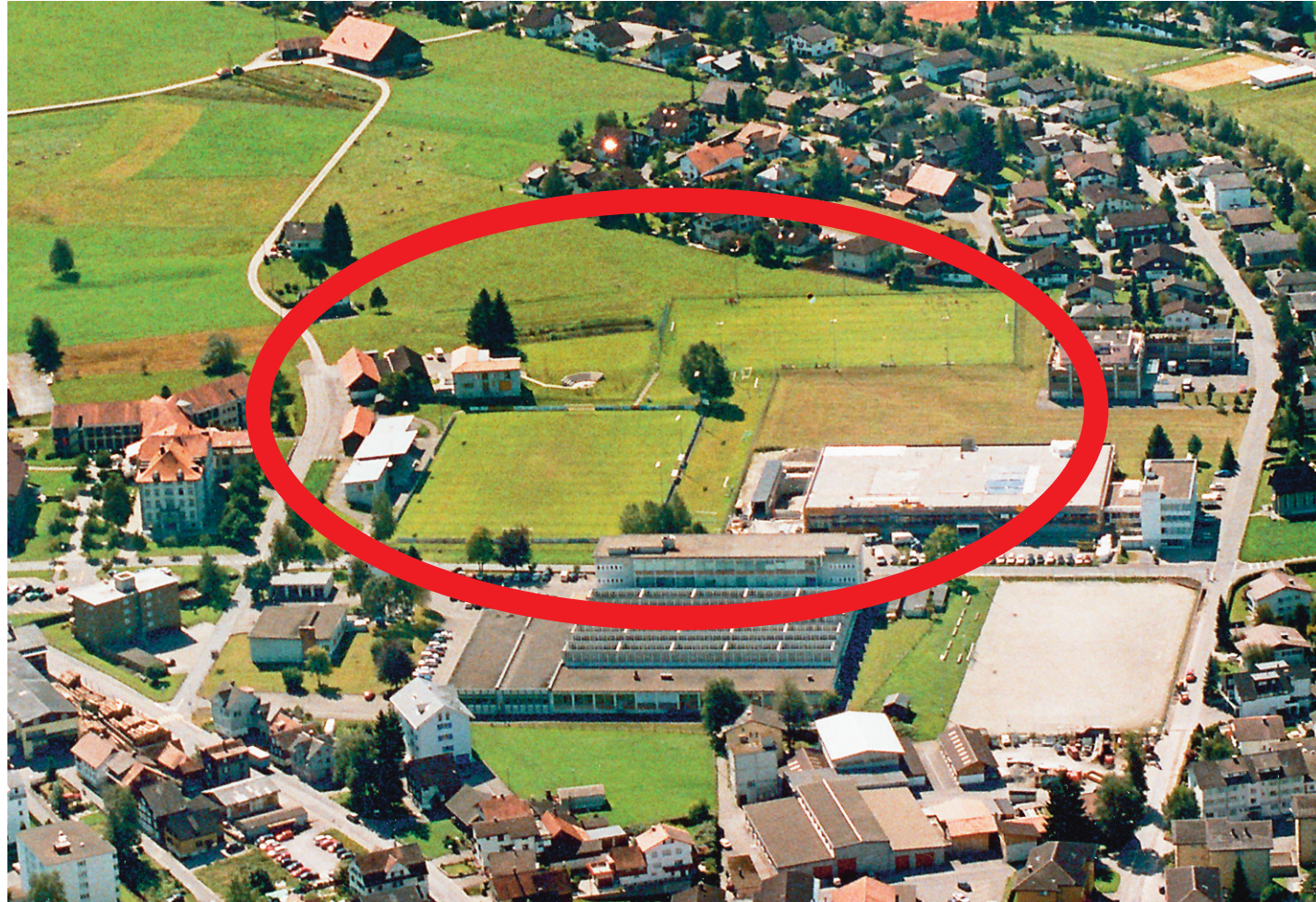
FC Einsiedeln unterbreitet dem Bezirk Einsiedeln eine Abtausch-Offerte

Rund 22'000 Quadratmeter stehen dem FCE im Rappenmöösl zur Verfügung. Zu wenig für den stetig wachsenden Club. Aber genug für ein Schulhaus, meint der Vereinsvorstand.

Vi. An der Generalversammlung des FC Einsiedeln liess Präsident Meinrad Bisig am letzten Freitag die Katze aus dem Sack: Wie wäre es, fragte er die rund 90 Mitglieder, wenn der Verein seine Liegenschaften im Rappenmöösl dem Bezirk überlassen und im Gegenzug an einem anderen Ort Gastrecht erhalten würde? Auslöser dieser auf den ersten Blick ebenso unverständlichen wie überraschenden Ankündigung bilden die Raum- und Platzprobleme des Fussballclubs einerseits, sowie andererseits die Suche des Bezirks nach einem Standort für das in Diskussion stehende Schulhaus Süd. «Eigentlich eine verrückte Idee», meint selbst Bisig, der den Anstoss gab. Aber er wolle nicht in einigen Jahren zu hören bekommen, der Vorstand hätte sich nicht intensiv mit der Zukunft des Vereins auseinandergesetzt.

Aber für ein Schulhaus...

Und diese Zukunft reicht weit in die Gegenwart hinein. Im Vorjahr überschritt der Verein erstmals die Grenze von 500 Mitgliedern. Heute sind es deren 517. Die beiden Plätze Rappenmöösl und Schlyffi sind auf einen Meisterschaftsbetrieb mit 16 Teams ausgerichtet; aktuell sind 24 Mannschaften aktiv. Der FCE bräuchte dringend einen dritten Platz – «in Frage kommt nur ein Allwetterplatz», präzisiert Bisig. Und auch das 2002 eingeweihte Clubhaus ist bereits zu klein: Es fehlen mindestens zwei Garderoben. An eine Expansion vor Ort



In Zukunft Schul- statt Meisterschaftsbetrieb? Das Fussballareal Rappenmöösl/Schlyffi aus der Vogelperspektive. (Aufnahme von 2005). Foto: Franz Kälin

glaubt der Präsident nicht. Doch was für den Spielbetrieb zu klein ist, könnte für ein Schulhaus doch genügen. Es sind immerhin 22'000 Quadratmeter, welche dem FCE gemäss Baurechtsvertrag zur Verfügung stehen.

«Eine prüfenswerte Idee»

Diesen Gedanken unterbreitete Meinrad Bisig im Vormonat Bezirksrat Markus Kälin, seines Zeichens Chef Liegenschaften. Auch er zeigt

sich überrascht. «Dennoch ist es eine prüfenswerte Idee», meinte er gestern Montag unserer Zeitung gegenüber. Wenngleich, so Kälin, es für den Bezirk wahrscheinlich einer der teuersten Varianten werden könnte. Dem Bezirksrat vorgehen will er aber nicht, da dieser der Kurzfristigkeit wegen über das Angebot des FCE noch nicht orientiert werden konnte. Trotzdem stellt er eine Antwort bis im Sommer dieses Jahres in Aussicht.

«Müssen sowieso handeln»

«Mit unserem Vorschlag vergeben wir nichts», ist Meinrad Bisig überzeugt. Steigt der Bezirksrat ein, sind zunächst die zentralen Fragen wie Standort und Umfang der vom Bezirk erwarteten Leistungen zu definieren. Und schliesslich müsste der FC Einsiedeln zustimmen, ehe letztlich das Volk über den wie auch immer gearteten Handel abstimmen kann.

Sagt der Bezirksrat jedoch Nein,

bleibt der Vorstand unverändert in der Pflicht. «Wir brauchen so oder so einen dritten Platz», gibt sich Bisig keinen Illusionen hin. «Und ohne Mithilfe des Bezirks können wir dieses Vorhaben nicht realisieren.» Rund anderthalb Millionen Franken kostet der favorisierte Allwetterplatz.

Mit seinem Vorschlag zuhänden des Bezirks will der Vorstand verhindern, dass die Infrastrukturen des Fussballclubs sich verzetteln.